Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.

Abonnements und Inseratenaufnahme
Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAEGLICH.

10 Heller für Krakau.

ABONNEMENT
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 391. Krakau, Samstag, den 14. August 1915. II. Jahr.

Gesteigerte Bedrohung der ganzen russischen Front.

Die Lage der Russen wird entlang der ganzen Front in dem Masse ungünstiger, in welchem sich die Fronten der verbündeten Armeen dem Zentrum des polnischen Festungsvierecks nähern.

Die drei mächtigsten Festungen des Systems, Warschau, Iwangorod und das schon umkreiste und von der russischen Hauptmacht abgetrennte Nowogeorgiewsk, dienen schon nicht den Zwecken der russischen Operationen. Es bleibt also Brześć Litewski.

Die Eisenbahn- und Strassenlinien innerhalb des genannten Vierecks sind in ihren wichtigsten Abschnitten schon in den Händen der Verbündeten oder derart bedroht, dass die Zurücknahme jener Kräftetruppen, welche sich dieser Rückzugslinien bedienen müssen, nicht lange auf sich warten lassen kann.

Die Kämpfe, die noch im Gange sind, und weitere heftige und mit grossen Kräften geführte Kämpfe, die noch in diesem Raum zu gewärtigen sind, können strategisch schon als Rückzugskämpfe betrachtet werden.

Selbst die Buglinie ist schon aus mehreren Gründen bei weitem nicht so gesichert, wie es die Russen in der Ententepresse verkünden. Während nämlich die südlich des Narew vordringenden deutschen Truppen schon am unteren Bug kämpfen und bei Malkin hart an der von Warschau nach Białystok führenden Eisenbahnlinie sind, wäre die russische Bugfront im Norden im Falle weiterer Fortschritte der auf der Narewfront gegen Osten siegreich vordringenden Armee bedroht, die befestigte Njemenfront in dem Falle, wenn Kowno, dessen einzelne starke Forts schon genommen wurden, den Russen entrissen würde und umgangen wäre. Teile dieser Armee sind schon jetzt im Rücken der Njemenlinie.

In ähnlicher Weise ist die Bugfront im Süden durch die bei Włodzimierz Wołyński am östlichen Bugufer sind in starken Stellungen haltenden verbündeten Truppen im Rücken bedroht, und bei alldem ist abzuwarten, ob die Russen an allen Punkten die Rückzugslinien noch zur rechten Zeit erreichen.

Der Einzug des Prinzen Leopold von Bayern in Warschau.

Berlin, 13. August.

„Berl. Tageblatt" meldet unterm 10. August: Gestern nachmittag ist Prinz Leopold von Bayern, der Führer der neunten Armee, bei schönen Sommerwetter feierlich in Warschau eingezogen. Der Prinz traf mit dem Generalstabschef und den übrigen Herren des Armeeoberkommandos im Auto um $11^1/_4$ Uhr über Raszyn und Fort 6 auf dem Wiener Bahnhof ein und wurde dort von dem kommandierenden General Freiherrn v. Sch. und dem Gouverneur von Warschau empfangen. Der Prinz schritt die Ehrenkompagnie ab, während die Musik „Deutschland, Deutschland über alles" spielte. Dann bestiegen der Prinz und sein Gefolge die Pferde und der Zug setzte sich in Bewegung. Voran ritt Kavallerie, gefolgt von der Musikkapelle. Hinter dem Prinzen, den Generalen und den Stäben schritt Infanterie. Eine Schwadron Kavallerie bildete den Schluss. Der Prinz ritt, von der Bevölkerung ehrerbietig begrüsst, durch die Hauptstrassen zum Sächsischen Platz und nahm vor der russischen Hauptkirche die Parade über die Truppen ab. Nach der Parade hielt der Prinz auf dem Platz Cercle und überreichte den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, die sich in den letzten Kämpfen ausgezeichnet hatten, Eiserne Kreuze.

Bericht des öst.-ung. Generalstabes.

Wien, 13. August.

Russischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet, den 13. August 1915:

In Ostgalizien und in dem Gebiete von Włodzimierz Wołyński ist die Lage unverändert.

Westlich vom Bug setzen unsere Truppen die Verfolgung des schrittweise weichenden Feindes fort. Die österreichisch-ungarischen Truppen, welche nördlich vom Oberlaufe des Wieprz vordringen, erreichten Radzyń. Die verbündeten Heere nähern sich Włodawa.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Italienischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet:

An der küstenländischen Front unternahm der Feind in der gestrigen und vorgestrigen Nacht wieder mehrere Angriffsversuche, welche jedoch schon von unserem Artilleriefeuer abgewiesen wurden. Das italienische Lager bei Cormons haben wir erfolgreich beschossen.

Im Kärntner Grenzgebiete ist die Lage unverändert.

An der Tiroler Grenze wurde südlich vom Schluderbach gekämpft. Auch hier verlief der feindliche Angriff resultatlos. Die Verteidiger behielten im ganzen ihre Stellungen. Die weichenden Italiener waren von der eigenen Artillerie beschossen.

Im Etschtale vertrieb unser Panzerzug die feindlichen Feldwachen aus den Ortschaften Seravallo und Chizzola.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Ereignisse zur See.

Wien, 13. August.

Amtlich wird gemeldet:

Unser Unterseeboot Nr. 12 ist von einer Streiffahrt in der Nordadria nicht zurückgekehrt. Nach amtlicher italienischer Meldung wurde das Boot samt der ganzen Besatzung versenkt.

Am 10. August wurde ein feindliches Unterseeboot in der Triester Bucht durch eine Mine vernichtet; von der Besatzung konnte niemand gerettet werden.

Erfolgreiche Aktion unserer Flotte

An demselben und am folgenden Tage belegten unsere Hydroplane die vom Feinde besetzte Insel Pellagosa mit Bomben und erreichten einige Treffer gegen die Laterne, die radiotelegraphische Station, gegen ein Wohnhaus und gegen abgelagertes Material. Ein feindliches Geschütz von mittlerem Kaliber erhielt einen Volltreffer, ein Maschinengewehr wurde demoliert, ein Tender wurde versenkt. Die Flugzeuge kehrten trotz heftiger Beschiessung unbeschädigt zurück.

Flottenkommando.

Die deutschen Behörden in Warschau.

Berlin, 13. August.

„Voss. Ztg." berichtet: Zum Gouverneur von Warschau ist der Kommandierende General Frhr. v. Scheffer-Boyadel ernannt worden, der durch den berühmten Durchbruch bei Brzesiny im Dezember vorigen Jahres bekannt geworden ist. Er hat eine Bekanntmachung an die Bevölkerung erlassen, nach der er den Fürsten Zdzisław Lubomirski zum Präsidenten der Stadt Warschau, zum stellvertretenden Präsidenten den Peter Drzewiecki ernennt. Vollziehungsbehörde des Präsidenten ist die Warschauer Bürgerwehr. Verboten werden sämtliche Versammlungen und Umzüge mit Ausnahme von Prozessionen und Begräbnissen. Spionage wird mit dem Tode bestraft, ausserdem wird der Stadt eine hohe Kontribution im Falle eines Spionagefalles auferlegt. Weiter ordnet die Bekanntmachung die Tötung sämtlicher Brieftauben an. Verboten ist das Waffentragen, die Ausfuhr von Kupfer, Zink, Messing, Leder, Baumwolle und Leinenerzeugnissen. Sämtliche Geschäftsläden müssen um 8 Uhr geschlossen werden. Theatervorstellungen und Konzerte müssen um 9 Uhr abends zu Ende sein. Auch die mitteleuropäische Zeit wird in Warschau durch die Bekanntmachung eingeführt.

Die Stimmung in Polen.

Berlin, 13. August.

(KB.) Die „Deutsche Tageszeitung" veröffentlicht ein Interviev mit dem polnischen Herrenhaus-

mitglied, Fürsten Drucki-Lubecki, welcher die Aufrichtigkeit der Beteuerungen der Russen gegenüber den Polen bezweifelt. Er betont, die Russen hätten sich gegen die unter ihre Herschaft geratenen West-Slaven in einer Weise benommen, die sie jeglichen Rechtes, namens der Slavenwelt aufzutreten, verlustig machen. Der Sieg der Verbündeten bedeutet zugleich die Rettung der West-Slaven von der russischen Ueberschwemmung. Bezüglich der Haltung der Russisch-Polen betont der Fürst, damit ihre wahre, keineswegs russenfreundliche Gesinnung sich enthült, müsse man sie erst endgiltig won Russland losgelöst sehen.

Das Schicksal der russischen Armeen.

Zürich, 13. August.

Der „Tagesanzeiger" meldet von der russischen Front: Die Gesamtlage der russischen Armee in Polen hat sich in den letzten Tagen beträchtlich verschlimmert, und es gewinnt den Anschein, als ob sie die an beiden Flanken drohende Gefahr unterschätzt und ihre westwärts der Weichsel stehende Armee zu lange dort belassen haben. Durch den starken deutschen Flankendruck sind nun auf dem engen Raume zwischen Weichsel und Bug mit der Richtung Brest-Litowsk enorme Heeresmassen zusammengedrängt, so das es jeder Organisation unmöglich ist, das Chaos abzuwenden. Das Verhängnis zieht sich über die russischen Armeen zusammen und diese scheinen unfähig, dagegen überhaupt noch wirksam handeln zu können. Man muss sich bei dieser Erscheinung unwillkürlich fragen, ob dies nicht der Beginn des letzten Zusammenbruches der militärischen Widerstandsfähigkeit Russlands ist.

Die Bedeutung von Brześć Litewski.

Berlin, 13. August.

„Berl. Tageblatt" meldet: Geschlagen zwischen Wieprz und Weichsel flutet die russische Armee zurück. Brześć Litewski ist der wichtigste Stützpunkt am Bug, ein stark ausgebauter Brückenkopf und ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt, wo sich die Bahnlinien von Białystok, Łuków, Siedlce, Chełm und Kowel kreuzen. Hinter der Buglinie liegen drei fast parallel liegende doppelgleisige Eisenbahnlinien, nämlich die Linien Białystok—Grodno—Wilno, dann Wołkowiszki—Klieszczety und Brześć Litewski—Minsk. Ferner von der letzteren Linie abzweigend eine Bahnlinie durch das Polesje. Ueber Kowel ist Brześć Litewski auch mit Równo verbunden.

Die Aufgabe Wilnos.

Kopenhagen, 13. August.

(KB.) „Berlingske Tidende" meldet aus Petersburg: In wohlunterrichteten russischen Kreisen verlautet, man könne erwarten, dass der russische Rückzug noch eine zeitlang fortdauern werde. Wilno soll aufgegeben werden. Die Vorbereitungen sind im Gange. Die öffentlichen Unternehmungen sind bereits fortgebracht. Zurzeit werden alle Wertgegenstände, die sich in den Museen und Sammlungen der Stadt befinden, fortgeführt.

Bericht des deutschen Generalstabes.

Berlin, 13. August.

Wolffbureau.
(KB.) Grosses Hauptquartier den 13. August:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg:

Die Angriffe der Truppen gegen Kowno machen Fortschritte.

Im Dawina-Abschnitte erneuerten die Russen die Angriffe ohne irgendwelchen Erfolg.

Zwischen dem Narew und dem Bug dringen wir vorwärts, obwohl der Feind immer frische Kräfte an diese Front heranzieht und sein Widerstand von Abschnitt zu Abschnitt gebrochen werden muss.

Die Armee des Generals Scholtz machte gestern 900 Gefangene, sowie erbeutete drei Geschütze und zwei Maschinengewehre.

Die Armee des Generals von Gallwitz hat vom 10 August 6550 Russen, darunter 18 Offiziere, zu Gefangenen gemacht, sowie erbeutete neun Maschinengewehre und ein Pionierlager.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Unsere in Gewaltmärschen verfolgenden Heere erreichten kämpfend die Gegend von Sokolów und nach der gestern erfolgten Besetzung der Stadt Siedlce erreichten sie den Liwiec-Abschnitt (südlich von Morda).

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen:

Die verbündeten Heere befinden sich an der ganzen Front in voller Verfolgung.

Im Vormarsche stossen die deutschen Kolonnen auf allen Strassen auf die zurückkehrende arme polnische Bevölkerung, welche von den Russen auf ihrem Rückzuge mitgenommen wurde, jetzt jedoch, als die Bevölkerung der raschen Rückzugsbewegung der russischen Heere nicht folgen kann, wird sie der grössten Elend überlassen.

Oberste Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

In den Argonnen wurden mehrere französische Angriffe gegen den von uns eroberten Martinsberg abgewiesen.

Bei Zeebrügge wurde ein englischer Hydroplan herabgeholt. Der Lenker wurde gefangen genommen. Bei Rougemont und Senfheim (nordöstlich von Belfort) zwangen unsere Flieger je ein feindliches Flugzeug zum Landen.

Oberste Heeresleitung.

Zweiter Luftangriff gegen die englische Küste.

Berlin, 13. August.

(KB.) Wolffbureau.

Unsere Marine-Luftschiffe erneuerten in der Nacht vom 12. zum 13. August die Angriffe gegen die englische Ostküste und belegten mit gutem Erfolge die militärischen Anlagen in Harvich mit Bomben, worauf sie trotz heftiger Beschiessung aus den Befestigungen unbeschädigt zurückgekehrt sind.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralitätsstabes: **Behncke.**

Dünaburg von den Behörden verlassen.

London, 13. August.

(KB.) Das Reuterbureau meldet aus Petersburg: Die Beamten bereiten sich vor, Dünaburg zu verlassen. Die Militärbehörden rufen Männer vom 17. bis zum 45. Lebensjahre zur Feldarbeit auf. General Russki hat mit dem Distriktsgeneral die Stadt besichtigt.

Der Rückzug der Russen unter Brennen u. Morden.

Berlin, 13. August.

(KB.) Die Berichterstatter der Blätter melden über das Vordringen der verbündeten Heere in Wolhynien: Wenn man Gelegenheit hat, mit eigenen Augen die Vorgänge beim Rückzuge der Russen zu beobachten, sieht man immer deutlicher, dass es sich nicht um strategische Massnahmen, sondern um einen geradezu verzweifelten Rückzug handelt. Hinter der zurückgehenden Kolonnen zieht sich eine brennende Linie brennender Städte und Dörfer. Ungemein traurig ist der Anblick der wolhynischen Ebene. Vom Städtchen Kryłów verblieben bloss die Kirche und zwei kleine Buden. Włodzimierz Wołyński wurde grundlos vernichtet. 12.000 russische Unterthanen wurden von ihren eigenen Verteidigern des Daches über dem Haupte beraubt. Das ganze Stadtinnere verbrannte, ebenso die Geschäfte, Wirtshäuser und Wohnhäuser, dagegen verblieben alle Vorstadt- sehr für Militärzwecke wichtige Gebäude ganz verschont. Es sind das reine Beamten- und Offiziersvillen, Schulen und Kasernen. Das wildwütende System der Planlosigkeit findet Freude im Brennen. Hinter Włodzimierz Wołyński brennt schon Werba. Die Flieger haben festgestellt, dass in der Richtung von Kowel grosse Brände sichtbar sind.

Dumaprotest gegen eine Zarenhuldigung.

Stockholm, 13. August.

Aus Petersburg wird gemeldet: Der Präsident der Duma hat den Antrag, dem Zaren eine Huldigungsadresse der Duma zu uberreichen, zurückgenommen, nachdem die 95 Mann starke Linie der Duma gegen die Abfassung der Huldigungsadresse protestierte und die Obstruktion in der Duma angedroht hatte. Das Präsidium der Duma begibt sich nunmehr ohne Huldigungsadresse der Duma kommenden Sonntag zur Audienz an das kaiserliche Hoflager.

Russland ruft die 18-jährigen ein.

Moskau, 13. August.

(KB.) Durch eine Verordnung wurde die Einberufung des Jahrganges 1917 für den 20 August anbefohlen und mit schweren Strafen diejenigen bedroht, welche sich der Einberufung entziehen. Sämmtliche bisherigen Erleichterungen und Befreiungen, insbesondere wegen Familien- oder Besitzverhältnisse erteilte, werden aufgehoben. Die Einberufenen müssen damit rechnen, dass sie sofort in die Armee eingereiht werden.

Ein Munitionsminister in Russland.

Kopenhagen, 13. August.

(KB.) „Russkoje Słowo" meldet: Die vereinigten Bank- und Militärkommision der Duma haben beschlossen, dem Kriegsminister einen Unterstaatssekretär für Munition zuzuteilen, welchem als Beirat eine Kommision aus Duma- und Reichsratsmitgliedern beigegeben wird.

Ein neuer russischer Pumpversuch.

London, 13. August.

(KB.) „Times" meldet aus Petersburg: Der Finanzminister wird sich wahrscheinlich bald ins Ausland begeben, um mit den Finanzministern der verbündeten Staaten zu konferieren.

Was der russische Generalstab berichtet.

Wien, 13. August.

(KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Berichte der feindlichen Generalstäbe: Russland (ohne Datum): Auf der Strasse Riga-Must (?) wiesen wir in der Nacht zum 9. August mit Erfolg nach einem Kampfe Mann gegen Mann mehrere Angriffe der Deutschen zurück, trotz der Unterstützung, den letztere von ihrer sehr starken schweren Artillerie erhielten. Nach den Kämpfen, die im Laufe derselben Nacht und am folgenden Morgen in der Richtung Dünaburg und in der Gegend von Schwedenberg—Ponemuni—Wilkomirz stattfanden, begann der Feind unter unserem Druck zurückzuweichen, wobei er etwa hundert Gefangene, mehrere Maschinengewehre und Kisten mit Munition in unserer Hand liess. An der Narewfront auf den Strassen Łomża-Sniadowo-Ostrów dauern die erbitterten Kämpfe an. Unsere Artillerie warf die von den Deutschen gegen Nowo-Georgiewsk entlang dem linken Weichselufer unternommene Offensive zurück. In der Richtung auf Lublin-Łuków rechts des Wieprz ging der Feind am Nachmittag des 9. August zur Offensive über, die wir trotz ihrer Hartnäckigkeit zum Stehen brachten. Auf den Strassen von Włodawa warfen wir mit Erfolg einen Angriff des Feindes zurück, der erstickende Gase zur Anwendung brachte. Am Dnjestr, in der Gegend der Mündung der Strypa ergriffen die Oesterreicher am 8. August eine örtliche Offensive; der Kampf dauert dort an. In den übrigen Abschnitten unserer ganzen Front kein Zusammenstoss von Bedeutung.

Die Belagerung von Kowno.

Nach den hier eingelaufenen Nachrichten ist der Angriff der Deutschen auf Kowno am 8. August folgendermassen verlaufen: Der Feind machte einen Angriff von der Front unserer Werke bei dem Dorfe Piple bis zur Front von Elisenthal am Flusse Jessia. Die Belagerungsartillerie des Feindes begann die Beschliessung nach Mitternacht mit Geschützen jeden Kalibers bis zu 16. Zoll einschliesslich, und dieser Orkan von Feuer dauerte nicht weniger als zwei Stunden; unsere Batterien antworteten kräftig. Gegen 3 Uhr nachts rücken die Sturmkolonnen möglichst gedeckt in dichten Reihen gegen unsere Stellungen an, aber schon um 5 Uhr morgens war der Feind durch unser konzentriertes Feuer, durch die Explosion von Flatterminen und schliesslich durch kräftige Gegenangriffe unserer Truppen auf der ganzen angegriffenen Front zurückgeworfen. Die Deutschen fluteten erschöpft und unter ungeheuren Verlusten in die benachbarten Geländefalten zurück, wo sie sich anscheinend wieder sammelten, um einen neuen Angriff vorzubereiten. Gegen Mittag verstärkte das feindliche Feuer sich von neuem zu einem wahren Orkan. Trotz seiner Heftigkeit und Dauer und der Zerstörungskraft der feindlichen schweren Geschütze hielten unsere Truppen den Geschosshagel, der auf sie herniederprasselte, wacker aus. Uusere Artillerie unterstützte diese Helden durch ihr Feuer kräftig. So verrann der ganze Tag. Bei Einbruch der Nacht ergossen die nach und nach vor unseren Stellungen angehäuften feindlichen Kolonnen sich in einem neuen Ansturm, welcher zwei Stunden dauerte; es gelang ihnen, sich eines Teils der Schützengräben unserer vorgeschobenen Stellungen zu bemächtigen, welche sein Feuer gefegt hatte, aber durch die heldenhaften Anstrengungen unserer herbeigeeilten Reserven wurden die Deutschen abermals mit ungeheuren Verlusten zurückgetrieben. Der Feind behauptete nur die Werke beim Dorfe Piple, welche er um den Preis ungeheurer Anstrengungen und Verluste erobert hatte.

Siegreiche Kämpfe der Türken.

Konstantinopel, 13. August.

(KB.) Bericht der Tel. Ag. Milli vom 11. August: Das türkische Hauptquartier meldet: Dardanellenfront: Nördlich von Ari Burnu haben wir am 10. August den Feind durch einen energischen Angriff um 500 Meter zurückgeworfen und fügten ihm bedeutende Verluste bei. Wir eroberten ein Maschinengewehr und 200 Gewehre. Bei Ari Burnu eroberten wir am linken Flügel in der Nacht vom 9. zum 10. August weitere Teile der feindlichen Schützengräben. Bei Sedil Bar machten wir einige Franzosen zu Gefangenen, darunter einen Offizier und erbeuteten viele Waffen. Unsere maskierten Batterien trafen mehrmals in der Sarosbucht einen feindlichen Kreuzer, welcher die Gegend von Bulair indirekt beschoss. Der Kreuzer entfernte sich sofort. Am 9. August warf ein feindlicher Flieger drei Bomben auf das Spital in Galatakoei, welches durch leicht erkennbare Abzeichen des „roten Halbmondes" gekennzeichnet war. Dabei wurde ein Soldat getötet, drei verwundet.

An den übrigen Fronten hat sich nichts von Wichtigkeit ereignet.

Konstantinopel, 13. August.

(KB.) Bericht der Tel. Ag. Milli. Das türkische Hauptquartier meldet: Dardanellenfront: Am 10. August haben wir vier feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen abgewiesen. Der Feind liess 3000 Todte zurück. Während des Angriffes gegen eine türkische Division wiesen unsere zum Gegenangriffe übergangenen Truppen den Feind aus seinen Stellungen zurück, wobei wir zwei Maschinengewehre erbeuteten. Bei Sedil Bar unternahm der Feind am 10. August Nachmittag einen Angriff, wobei er an unserm linken Flügel zwei Minen zur Explosion brachte. Der Feind wurde mit Verlusten abgewiesen. Am 11 August Nachmittag vernichteten wir zur Gänze eine feindliche Abteilung in der Stärke von zirka einer Kompagnie, als sie einen Teil unserer Schützengräben am linken Flügel angreifen wollte.

An der übrigen Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Ein türkischer Verräter.

Konstantinopel, 13. August.

(KB.) Das Kriegsgericht in Konstantinopel gibt bekannt, dass Boghos Nubar Pascha ein 10 tägiger Termin eingeräumt wurde, um sich dem Gerichte zu stellen. Er ist angeklagt, die Kriegslage benutzt zu haben, sich in die Dienste des Vierverbandes zu stellen, um aus den Ostprovinzen des Reiches einen armenischen Staat zu bilden und in den in Amerika erscheinenden armenischen Zeitungen an das ganze armenische Volk einen Appel mit der Auforderung zum Aufstande richtete, um die Schwächen der Türkei auszunützen und einen unabhängigeu armenischen Staat unter Kontrolle des Auslandes zu bilden. Sollte der Angeklagte in diesem Termine nicht vor Gericht erscheinen, wird ein Abwesenheitsurteil verkündet werden. Boghos, ehemals ägyptischer Minister, ist Armenier und Sohn des gewesenen ägyptischen Ministers des Äussern.

Die Lockungen der Entente an die Balkanstaaten.

Paris, 13. August.

(KB.) Eine Note der französischen Regierung an die Presse in Angelegenheit des Schrittes des Vierverbandes bei den Balkanstaaten lautet wie folgt:

Die allierten Staaten Frankreich, Russland, England und Italien gaben den Auftrag, den Regierungen Griechenlands, Serbiens und Bulgariens durch ihre diplomatischen Vertreter in Athen, Nisch u. Sophia eine Kollektivnote zu überreichen, um den Alliierten die Mitwirkung Bulgariens im Einverständnisse mit den übrigen Balkanstaaten zu sichern. Der Kollektivschritt des Vierverbandes steht in Verbindung mit der Anfrage, welche die Regierung in Sophia am 14. Juni an die Regierungen von Frankreich, England, Russland und Italien gerichtet hat, welche Vorteile Bulgarien als Entgelt seiner tatsächlichen Mitwirkung zu erwarten hätte.

Paris, 13. August.

(KB.) Die Presse bespricht den Kollektivschritt der Vierverbandsmächte bei den Balkanstaaten als letzte Möglichkeit, mit diesen Staaten zu einer Verständigung zu gelangen und Griechenlands, insbesondere jedoch Bulgariens zu erlangen. Die Presse macht die Balkanstaaten auf die grossen Vorteile aufmerksam, welche sie durch die Intervention zu Gunsten des Vieverbandes erlangen können.

Eine befristete bulgarische Anfrage an Serbien.

Konstantinopel, 13. August

Die endgültige Klärung der Lage auf dem Balkan wird hier auf Grund von Meldungen aus Sofia und Athen für nahe bevorstehend gehalten. Das Verhältnis zwischen Bulgarien und Serbien gehe mit Riesenschritten den Entscheidung entgegen. Besonders akut sei die Frage der Transporte auf der Donau für Bulgarien geworden, die an Bedeutung der mazedonischen durchaus nicht nachstehe. In Nisch gehe man den Vorstellungen Bulgariens absichtlich aus dem Wege. Der dortige Vertreter Bulgariens hat auf Veranlassung seiner Regierung in dieser Angelegenheit eine befristete Anfrage gestellt, in der die Freigabe des Donauweges unter serbischer Garantie für die Sicherheit der bulgarischen Transporte gefordert wird. Falls Serbien diesem Wunsch, der eine Lebensfrage für Bulgarien bedeutet, nicht nachkommt habe Serbien Repressalien von bulgarischer Seite zu erwarten.

Einberufung der Skuptschina.

Wien, 13. August.

Das „Neue Wiener Journal" meldet aus Sofia: Die serbische Skuptschina ist für den 16. August zu einer ausserordentlichen Sitzung einberufen, die eine Entscheidung in der mazedonischen Frage bringen wird. Die Regierung ist in einer sehr schwierigen Lage. Ministerpräsident Pasitsch hat dem Gesandten mitgeteilt, das der serbische Standpunkt in einer Note veröffentlicht werden wird. Der bulgarische Gesandte unterhandelte lange Zeit mit Pasitsch

Eine Konferenz der bulgarischen Politiker.

Sophia, 13. August.

(KB.) Bulg. Tel. Ag. meldet: Die Führer der Opposition baten, jeder auf eigene Hand, den Minister-Präsidenten um eine Konferenz, zwecks Information über die durch die Entente-Mächte geschaffene Lage. Der Minister-Präsident stimmte dieser Bitte zu.

Dünkirchen bombardiert.

Paris, 13. August.

(KB.) „Petit Journal“ meldet aus Dünkirchen: Die Gegend wurde Montag von den Deutschen mit schwerer Artillerie beschossen. Der Schaden ist unbedeutend.

Russischer Völkerrechts-Bruch.

Wien, 13. Augnst.

(KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird geschrieben:

Seit der Vertreibung der Russen aus Galizien vergeht selten ein Tag, an dem nicht irgendeine bisher noch nicht bekannt gewordene Verletzung des Völkerrechtes durch die russisehen Truppen aufgedeckt würde. So wird durch die in den besetzt gewesenen Teilen Galiziens jetzt durchgeführten Gendarmerieerhebungen bekannt, dass auf Grund eines Befehles der russischen Armeekommandanten während der ganzen Okkupationsdauer alle irgendwie arbeitsfähigen Männer und Weiber ausser zu anderen Arbeiten im Bedarfsfalle speziell zur Erbauung von Schützengräben zwangsweise herangezogen wurden, obwohl dies dem Feinde nach der Haager Konvention ausdrücklich untersagt ist. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Russen, wie jetzt gteichfalls festgestellt wurde, auch die in ihre Kriegsgefangenschaft geratenen Angehörigen der k. und k. Armee zur Erbauung von Werken gegen uns missbrauchten, obwohl dies gleichfalls den Haager Vertragsbestimmungen zuwiederläuft. Ein merkwürdiger Zufall brachte es mit sich, dass das k. und k. Infanterieregiment Nr. 82 einen russischen Stützpunkt erstürmte, den kriegsgefangene Angehörige desselben Regimentes hatten errichten müssen. Auf einer Holztafel fand man dort folgende ungarische Inschrift: „Diesen Stützpunkt erbauten Szekler des 82. Infanterieregimentes“.

Die russischen Gewaltthaten in der Bukuwina.

Wien, 13. August.

(KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die amtlichen Erhebungen wegen der russischen Gewaltthaten in der Bukowina dauern weiter und liefern stets neues Belastungsmaterial. Unter anderm sagte am 5. August protokollarisch Dyonis Mitrofanowicz, griechisch-orientalischer Pfarrer in Poporautz, 78 Jahre alt aus, in welch barbarischer Art die Kosaken ihn beraubten, wie sie die Bevölkerung marteten und welche Gewaltthaten sie verübten.

Wie Russland die Gefangenen behandelt.

Wien, 13. August.

(KB.) Wie amtlich festgestellt wurde, erlaubt die russische Regierung den Kriegsgefangenen in Russland weder die Annahme noch die Absendung von Briefen. Die Korrespondenz mit Kriegsgefangenen kann von nun an nur mittelst offener Feldpostkarten erfolgen.

Unwahre Gerüchte über ein deutsches Friedensangebot.

Paris, 13. August.

(KB.) Anknüpfend an die Petersburger Meldungen, dass Deutschland angeblich in Russland Friedensvorschläge gemacht habe (was inzwischen von der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ kategorisch dementiert wurde, Anmerkung des Wolffbureau), erklärt ein Teil der Presse neuerlich, dass jetzt vom Frieden keine Rede sein kann. Eben jetzt müssen die Allierten die Kriegsanstrengungen verdoppeln, denn DeutschlandsFriedensbestrebungen hat augenscheinlich den Zweck, die Alliierten zu entzweien. Sollte jetzt Frieden geschlossen werden, würde den Zentralmächten die Gelegenheit geboten werden, einen neuen Angriff vorzubereiten. Obwol das Verlangen nach Frieden gross ist, muss man doch den Frieden um jeden Preis durch die Vernichtung Deutschlands vermeiden.

Bewerbungen um die japanische Hilfe.

Paris, 13. August.

(KB.) „Echo de Paris“ richtet noch einmal einen dringenden Appel an England, es möge seinen ganzen Einfluss in Japan dransetzen, um ein japanisch-russisches Bündnis abzuschliessen.

London, 13. August.

(KB.) „Morning Post“ meldet aus Tokio: Für die Japaner ist die Herausbringung des möglich grössten Vorteils aus dem Kriege die Hauptsache. Japan meint, die Sicherstellung der Vorteile vor Kriegsschluss wäre besser, als nach beendigtem Kriege. Es will also genau wissen, inwiefern die Mächte ihm auf das Losgehen in China gestatten werden. Vorläufig gedenket Japan mit Russland zu unterhandeln. Die japanische Presse spricht sich für ein Bündnis mit Russland aus. Eine Versammlung der alten Staatsmänner, welche nur aus Anlass grosser nationalen Fragen einberufen zu werden pflegt, rief Sensation hervor.

Amerika versorgt sich mit Munition.

Washington, 13. August.

(KB.) (Reuter). Das Kriegsdepartement richtete an die Munitionsfabrikanten die Anfrage, wieviel Munition sie imstande wären im Kriegsfalle zu erzeugen, sollten die Arsenale den Anforderungen der Regierung nicht nachkommen können. Momentan, wie das Staatsdepartament hinzufügt, besteht nicht die Absicht, Bestellungen zu machen.

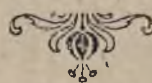
Chronik des Krieges.

(KB.) **Budapest.** Erzherzog Karl Franz Josef begab sich gestern nach Czepel, um die dortige Munitionsfabrik zu besichtigen. Der Erzherzog besichtigte die Fabrik genau und drückte beim Weggehen seine höchste Zufriedenheit und Anerkennung aus.

(KB.) **Haag.** Die Regierung beabsichtigt, eine spezielle Kriegssteuer einzuführen, welche insbesondere von denjenigen erhoben werden soll, welche keinen Kriegsdienst leisten.

(KB.) **Berlin.** In der Fabrik von Explosionstoffen in Reinsdorf bei Wittenberg entstand ein Brand. Mehrere Personen sind umgekommen. Der Brand ist nicht von Bedeutung, da der Betrieb in der Fabrik nicht eingestellt wurde.

(KB.) **Konstantinopel.** Anlässlich des Beiramfestes verrichtete der Sultan bei dem gewohnten Ceremoniell die Gebete in der Ildis-Moschee, worauf die Prinzen, Minister, Zivil- und Militärwürdenträger, Deputierte, Senatoren und die Religions-Oberhäupter empfangen wurden.



Aus dem goldenen Buche der Armee.

Fähnrich i. d. Res. Baron Albert Vinzenz Pongracz des DR. 6. wurde mit einer Nachrichtenpatrouille von Ml. Wieś über Niepolomice gesendet und machte in Wola-Patorska 176 Gefangene. Während er eine Meldung schrieb, — er befand sich damals in unmittelbarer Nähe des Feindes — entlud sich ein in Eile eingesteckter Revolver, wobei die Kugel den Oberschenkel durchdrang. Nur notdürftig verbunden, drang er bis Chobot weiter vor, nahm 30 Russen gefangen und konnte wichtige Meldungen einbringen. (Goldene Tapferkeitsmedaille).

Verantwortlicher Redakteur:
EMIL SLIWINSKI.

Verlag der „Korrespondenz“ Krakau, Sławkowskagasse 29. Druck „Drukarnia Ludowa“, Dunajewskigasse 5.